

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 130

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 6. Juni 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Französische Angriffe im Westen gescheitert.

171 italienische Offiziere und 6500 Mann bei Jamiano gefangen. — Brussilow russischer Oberbefehlshaber.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung über Lammagen von Kälbern.

Vom 1. März 1917.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Lammagen von Kälbern dürfen vom 4. März 1917 ab nur mit Erlaubnis des Kriegsernährungsamtes für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin abgeleitet werden.

§ 2. Wer Lammagen, die der Abgabebeschränkung nach § 1 unterliegen, im Gewahrsam hat, hat sie an den Kriegsernährungsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin oder die von ihm bestimmten Stellen nach den Weisungen des Kriegsernährungsamtes zu liefern. Die Lieferungspflicht gilt nicht für Lammagen, die bei Hauschlachtungen anfallen, soweit sie im eigenen Haushalt oder der eigenen Wirtschaft Verwendung finden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes erläßt die erforderlichen Bestimmungen über die Anmeldung, Sammlung, Behandlung, Aufbewahrung und Verwertung der Lammagen.

Der Kriegsernährungsausschuss hat die Lammagen abzunehmen und einen angemessenen Uebernahmepreis zu zahlen. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes trifft die näheren Bestimmungen über die Preise, die hierbei nicht überschritten werden dürfen. Einigen sich die Beteiligten nicht über den Preis, so legt ihn der Kriegsernährungsausschuss endgültig fest. Er ist dabei an die vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes bestimmten Preisgrenzen gebunden.

§ 3. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Kälbermägen gewonnen, aufbewahrt oder feilgehalten werden, jederzeit einzutreten, daselbst Befichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzulegen und Proben zu entnehmen. Wer Kälbermägen im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, den Beamten der Polizei und den von der Polizei beauftragten Sachverständigen über die Vorräte, insbesondere über Herkunft, Menge, Alter und Erwerbspreis Auskunft zu geben.

§ 4. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes kann Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung erlassen. Er kann Ausnahmen zulassen.

Die Landeszentralbehörden können mit Zustimmung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes den Verkehr

mit Lammagen abweichend von den Vorschriften dieser Verordnung regeln.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer Lammagen der Vorschrift im § 1 zuwider absetzt;
2. wer der Lieferungspflicht nach § 2 Abs. 1 nicht nachkommt;
3. wer die von ihm nach § 3 erforderliche Auskunft nicht in der geforderten Frist erteilt oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
4. wer den nach § 2 Abs. 1, § 4 erlassenen Bestimmungen des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes oder der Landeszentralbehörden zuwiderhandelt.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. März 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Ausführungs-Bestimmungen zur Verordnung über Lammagen von Kälbern vom 1. März 1917.

Auf Grund der Verordnung über Lammagen von Kälbern vom 1. März 1917 wird bestimmt:

1. Lammagen, die nach § 2 der Verordnung abgeliefert sind, finden im Kriegsernährungsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H., Rohstoffabteilung, in Berlin S.W., Friedrichstraße 79a, vom Lieferungspflichtigen anzumelden.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:

- a) für die mit Beginn des 4. März 1917 im Gewahrsam des Lieferungspflichtigen befindlichen Lammagen bis zum 7. März 1917; Lammagen, die sich mit Beginn des 4. März unterwegs befinden, sind binnen 3 Tagen nach Empfang anzumelden;
 - b) für Lammagen, die aus dem Ausland eingeführt werden, binnen 3 Tagen nach Empfang;
 - c) für Lammagen, die nach dem 3. März 1917 im Inlande anfallen, binnen 3 Tagen nach der Schlachtung.
- Die Anmeldung muß die Anzahl und Art (schlechter oder schlechtere) der Lammagen und den Ort angeben, wo die Lammagen sich befinden; bei Lammagen, die nach dem 3. März 1917 im Inlande anfallen, ist auch der Tag und Ort der Schlachtung sowie die Anzahl der geschlachteten Tiere anzugeben. Etwas besondere Mitteilungen müssen in deutlicher und verständlicher Form gehalten sein.

Die Anmeldung kann durch Vermittlung der Ortspolizeibehörde erfolgen, die sie nach Prüfung der Vollständigkeit unverzüglich an die Rohstoff-Abteilung des Kriegsernährungsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H., in Berlin S.W., Friedrichstraße 79a, weitergibt.

II.
Das Lieferungsverlangen des Kriegsernährungsausschusses erfolgt entweder gegenüber dem einzelnen Lieferungspflichtigen oder auf Ersuchen des Kriegsernährungsausschusses durch Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde gegenüber sämtlichen Lieferungspflichtigen des Bezirkes.

III.
Bei Behandlung, Aufbewahrung und Sammlung der abgelieferten Lammagen ist die größte Sorgfalt anzuwenden.

Die Behandlung hat in folgender Weise zu geschehen: Sofort nach der Schlachtung sind die Lammagen mit möglichst „langem Hals“ abzuschneiden und trocken zu reinigen. Wasser darf bei der Reinigung nicht verwendet werden. Die gereinigten Lammagen sind aufzubläsen und zum Trocknen an luftiger Stelle aufzuhängen. Nach beendeter Trocknung sind die Lammagen zum Zwecke des Verfaßes anzustechen und glatt zu streichen.

Der Lieferungspflichtige kann die Behandlung der Lammagen den dem Kriegsernährungsausschuss angeschlossenen Feintalg-Schmelzen überlassen, welche die Rohstoffabteilung des Kriegsernährungsausschusses allgemein oder im Einzelfalle bezieht. In diesem Falle hat der Lieferungspflichtige bei der Vorrichtung und Reinigung nach den in Abs. 2 gegebenen Vorschriften zu verfahren und dafür Sorge zu tragen, daß die Lammagen unverzüglich und ohne Beschädigung an die Feintalg-Schmelze gelangen.

IV.
Der Preis für gut ausgeblasene, fehlerfreie Lammagen darf 60 Pfennig für das Stück, der Preis für schadhafte Lammagen (Stangenmägen) darf 40 Pfennig für das Stück nicht übersteigen. Die Zahlung erfolgt binnen 2 Wochen nach dem Tage, an dem die Lammagen an den Kriegsernährungsausschuss oder die von ihm bezeichneten Stellen abgeliefert worden sind. Einigen sich die Beteiligten nicht über den Preis, so erfolgt die Zahlung binnen 2 Wochen nach der endgültigen Festsetzung des Preises durch den Kriegsernährungsausschuss.

Für Lammagen, die von dem Besitzer zu einem höheren als dem in Abs. 1 bezeichneten Preise mit der Maßgabe bewilligt werden, daß der Preis für den Lammagen zwei Mark nicht übersteigen darf.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Frotha.

207

(Während verboten.)

„Für einen Augenblick sah mich dieser dem Jünglingsalter eben erwachsene Herr groß an, dann erhob er sich mit großem Aufwand, unvergleichlicher Ruhe und Würde und sagte in dem tiefen deutschen Deutschton:

„Danke, gehoramt für gütige Belehrung, aber Ihnen, Miß, gebe ich den guten Rat, wenn Sie sich mit einem deutschen Offizier unterhalten wollen, nach dem in seinem Vaterlande, dann lernen Sie mal erst Deutsch! Morgen!“ — Damit ging er in schillernder, stolzer Haltung davon und ich — — — — —, ich brach ab, und es arbeitete gar merkwürdig in ihrem hübschen Gesicht — — — — —

„Lassen wir das, liebe Miß Wilcox, sprechen wir von der Gegenwart!“
„Wieder mußte sie, aus sich heraus getrieben, den Offizier anschauen, und der Blick schien zu sagen: Was ist ihr Deutschen doch für komische Sachen! In ihrem Köpfchen aber arbeitete es weiter, und sie verwunderte sich, daß da der vor ihr stehende Herr nicht die ihm gegebene Gelegenheit wahrnahm und sich über sie lustig machte und seinen Kameraden herausstrich, wo er nur konnte. Statt dessen sagte er: Lassen wir das und sprechen von der Gegenwart!“

„Gut, mein Herr Leutnant, ich werde mich mit Ihnen über die Gegenwart unterhalten“, und dennoch machte sie eine Pause und sah wie vertaucht in die Ferne.

Kurt befand sich in einem gar eigenartigen Zustande; er sah bald das schöne Mädchen, das so so einfach, natürlich und doch so grazios vor ihm im dämigen Moos saß, an, bald schweifte auch sein Blick hinaus in das von der Sonnenhitze jenseitig, in die Ferne.

„Ja, was ging denn nun eigentlich mit ihm vor? War er denn bereits bis über beide Ohren in das tief amerikanische Gut verflochten? Er mußte an den Augenblick

denken, an den ihm vorhin der Papa die Antwort der Miß mitteilte, und jetzt — — — — — er wieder einen roten Kopf über den, den er vorher gehabt hatte. Zu dumm! Er war doch kein Berliner mehr, sondern nun schon ein halbes Dutzend Jahre mobilistischer Sonntagsprediger Leutnant, na und der muß ja doch in der Welt haben! Nach und nach aber begann seine Gedanken eine bestimmte Richtung, und so beschloß er denn im stillen folgendes: „Ich werde mit das amerikanische Gold, haben erst einmal so genau aus der Hand betrachten. Dann erst werde ich sehen, was Weisheit mich heilt. Zudem steht, wenn nicht alles trübs, ein Krieg vor der Tür, und da muß der Soldat in einem Kopf und sein volles, wildschlagendes Herz haben, sondern fast sein, wie ein Hais. Das stand nun bei ihm fest, und so griff er denn den letzten Teil seiner Gedanken an den Krieg auf und begann mit ihm den abgegriffenen Boden der Unterhaltung wieder aufzunehmen, indem er seine schöne Begleiterin fragte:

„Haben Sie auch schon daran gedacht, daß gar bald hier in Europa ein großer Krieg toben kann?“
„Nein“, gab sie ruhig und erkannte über seine ihr sehr unerwartet gekommene Frage zurück: „Warum denn auch?“

„Nun, dieser Haisentwurf ist eine hochpolitische Tat, die einen Krieg sehr leicht im Gefolge haben kann.“
„Wie, deswegen würden hier in Europa ganze Völker mit den grammigsten Wiedewaffen aufeinander losgehen?“

„Wegen der Tat allein nicht, Miß Wilcox, aber wegen des Zusammenhanges der Vorfälle mit ihren Vätern; wenn in einem monarchisch regierten Lande das Oberhaupt oder sein Nachfolger oder anderer Verwandter ermordet werden, und zwar von Personen eines an sich schon feindselig gegnerischen Stammes, so ist das ein hochpolitischer Akt, und da können die eigenen Völker des Betroffenen nicht zurückweichend dastehen und die schwerste Forderung so einfach über sich ergehen lassen!“

„Miß muß geschrien werden“, schaltete sie fragend

ein und wuschelte zum Zeichen der Verständnislosigkeit eines derartigen Geschehens ihren goldblonden Kopf.

„Erlauben Sie die Diplomatie, und wenn sie mit ihrer Weisheit zu Ende ist — — — — — und das ist gewöhnlich sehr schnell der Fall, denn was heißt Diplomatie? alles und nichts in solchen Fällen zu können, und das Nichts überwiegt meist das alles — — — — — na, dann kommt die „raison d'etat“ in der Soldatensprache: Dumm, dumm, dumm! das sind die Kanonen.“

„In Amerika macht man nicht so viel Aufhebens davon. Man nimmt die über den Täter fest, stellt ihn vors Gericht und — — — — —“

„Und spricht ihn aus irgendwelchen Gründen frei oder erkaufte die Richter, denn da drüben herrscht doch nur eine einzige Größe — der Dollar!“ schaltete er lebhaft ein.

„Nicht immer, aber — — — — —“

„Nein!“

„Ja, selber meist“, sagte sie.

„Miß Wilcox, wir sind da auf ein sehr heikles Gebiet in unserer Unterhaltung gekommen. Wir wollen es lieber fallen lassen.“ legte er ihrer Bestätigung schnell hinzu, „denn einmal ist es bei uns Deutschen mit unseren Gastrechtstitten nicht Brauch, einem Gast etwas Unangenehmes zu sagen, und rein persönlich gesprochen, möchte ich mir auch durch meine Offenheit Ihre Unnade nicht antun, dazu sind Sie mir zu lieb und wert.“

Miß Ethel sah ihn mit einem zweifelhaften Lächeln an, das sich sehr schwer deuten ließ, sagte darauf aber ruhig:

„Lieber Herr Baron, bitte schenken Sie mich nicht genau so ein, wie Sie das Recht haben, es mit den meisten meiner Landsleute zu tun! Ich habe wegen dieser Dolmetschereien schon recht oft sehr heftige Auseinandersetzungen mit meinem Papa gehabt. Ich bin für Wahrheit und Ehrlichkeit!“

Kurts Augen leuchteten bei diesen Worten strahlend auf, und so sahen sich die beiden mit solchen Blicken für Sekunden an. Sie hatten sich verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Für Labmägen, die bei Hauschlachtungen anfallen, kann der Kriegsausschuß besondere Zuschläge bewilligen. Ueberläßt der Versorgungspflichtige die Behandlung der Labmägen einer Feintalgschmelze (vergl. III Abs. 3), so ist von dem Preise die den Feintalgschmelzen für die Behandlung zustehende Gebühr in Abzug zu bringen.

Der Kriegsausschuß setzt die den Feintalgschmelzen zustehende Gebühr für die Behandlung und Aufbewahrung frischer Labmägen sowie für die Sammlung und Aufbewahrung bereits behandelter Labmägen fest.

Anträge, welche die Festsetzung von Preisen für Labmägen betreffen, sind an die Rohstoff-Abteilung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, S. m. v. D., in Berlin S.W., Friedrichstraße 79a, zu richten. Berlin, den 1. März 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes.
von Batodi.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Da über die Anwendung der Formulare für Urlaubsgesuche immer noch Unklarheiten bestehen, so mache ich erneut darauf aufmerksam, daß Formular A. für Mannschaften des Besatzungsheeres d. h. für die innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches befindlichen Mannschaften in Anwendung kommt. Dasselbe ist in allen Spalten genau auszufüllen, vom Bürgermeister und Wirtschaftsausschuß zu unterzeichnen und doppelt einzureichen.

Gesuche um Beurlaubung von Mannschaften des Feldheeres einschl. der Truppenteile in den besetzten Gebieten sind unter Benutzung des Formulars B. gemeindefeiseigend einzureichen. Dem Formular B. ist für jeden zu Beurlaubenden ein besonderer Antrag auf Formular C. anzufügen. Formular C. ist nur einfach einzureichen.

Die inzwischen abgeänderten Formulare A. B. C. sind bei der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein erhältlich und dürfen Anträge auf Beurlaubungen nur unter Benutzung dieser abgeänderten Formulare eingereicht werden.

Bei Gesuchen um Zurückstellung ist nur Formular B. in doppelter Anfertigung zu verwenden. St. Goarshausen, den 30. Mai 1917.

Kriegswirtschaftsstelle für den Kreis St. Goarshausen.
W. Hunschede.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. Im Wytschaetebogen und in den Nachbarräumen steigerte sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittag zu äußerster Kraft und hielt bis in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstehende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden.

Nähe der Küste und zwischen La Bassée-Kanal und an der Straße Bapaume-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen.

Bei Braye wurden zwei nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgelehnt. Ostlich der Angriffsstelle hielten eigene Sturmtruppen Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Bei ungünstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tag und bei Nacht die Fliegerbetätigtigkeit sehr reger. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind gestern zwölf Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein Festballon.

Leutnant Boh brachte den 32. Leutnant Schäfer den 30. und Leutnant Altmeyer den 24. Gegner durch Luftangriff zum Abwurf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist es bei vielerorts auflebender Gefechtsbetätigtigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Magdonische Front.

Außer Vorpöstengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse. Der erste Generalquartiermeister: E. D. E. D. D.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) Beiderseits von Wytschaete dauert die Artillerieschlacht an.

Am Chemin des Dames ist bei Braye ein dritter Nachtangriff der Franzosen, am Winterberg ein starker Vorstoß gescheitert.

Sonst nichts Wesentliches.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 5. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Änderung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Jamiano, halbwegs zwischen Montefalcone und der Hermada, eroberten unsere Truppen in einem planmäßig vorbereiteten und ausgeführten Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reserven in den Kampf, um uns das genommene Gelände wieder zu entreißen. In dem Tag und Nacht an-

dauernden Ringen, das sich heute früh infolge des Einsetzens neueritalienischer Verstärkungen zur größten Heftigkeit steigerte, blieb unsere Infanterie auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind ist überall geworfen.

Auch die Versuche der Italiener, ihren Südflügel durch Vorstöße bei Costanzevica, bei dem Fajti Grub und östlich von Goerz zu entlasten, scheiterte an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen völlig.

Die Zahl der bei Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere und 6500 Mann.

Die in den letzten Berichten gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrschlacht sehr erhebliche Zahl von 22 000 Mann gestiegen.

Ueber Cortina d'Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf bezwungen.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boosterfolge.

Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) In den Sperrgebieten um England sind vier Dampfer und zwei Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „Middlesex“ (7265 Tonnen) befand.

Größe, Namen und Ladungen der übrigen Schiffe konnte nicht festgestellt werden.

Madrid, 5. Juni. (W.-L.) „Imparcial“ und andere Blätter melden, daß in der Nähe von Santander ein U-Boot den früheren griechischen Dampfer „Kritikos“ (12 980 T.), mit einer Ergladung von Huilva für Plymouth bestimmt, versenkte.

Am 22. Mai versenkte ein U-Boot den brasilianischen Dampfer „Lava“ mit 22 000 Sack Kaffee und 800 Kisten Bananen von Rio de Janeiro für Marseille bestimmt. Die Mannschaften sind gerettet.

Die Mannschaften des spanischen Dampfers „Puebla“ wohnten in der Straße von Gibraltar einem längeren Kampf zwischen einem U-Boot und dem bewaffneten englischen Dampfer „Patronissa“ bei, der bedeutende Beschädigungen erlitt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Torpedierung eines österreichischen Torpedofahrzeuges.

WTB. Wien, 5. Juni. Amtlich wird gemeldet: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni ist in der Nordadria eines unserer Torpedofahrzeuge durch ein feindliches U-Boot torpediert worden und gesunken. Der größte Teil der Besatzung ist gerettet.

Flottenkommando.

Zur Lage an der Westfront.

Bern, 5. Juni. Der „Post. Ztg.“ wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Nachdem die große Schlacht im Westen zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, ist bereits jetzt Klarheit vorhanden, daß neue Vorbereitungen zu einer weiteren Schlacht im Gange sind. Truppenverschiebungen finden in größerem Maßstabe statt. Wäher von den Engländern besetzte Frontabschnitte sind den Franzosen überlassen worden, so z. B. westlich und nordwestlich von St. Quentin. Zusammenfassend kann man sagen, daß besonders im Abschnitt von Ypern und Wytschaete, ferner von La Bassée bis zum Südbügel der Scarpe Kampfhandlungen großen Stils zu erwarten sind.

Wieder eingestellter Dampferdienst nach England.

WTB. Amsterdam, 5. Juni. Die Seelandlinie hat, wie die Blätter erfahren, vorläufig den Dampferdienst nach England wieder eingestellt.

Rücktritt Alexejew. — Brussilow Oberbefehlshaber.

WTB. Petersburg, 5. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Der Oberbefehlshaber Alexejew ist zurückgetreten. General Brussilow ist zum Oberbefehlshaber ernannt worden und wird an der südwestlichen Front durch General Gurkow ersetzt werden.

85 000 Streikende in Petersburg.

Genf, 5. Juni. „Temps“ meldet aus Petersburg: Am 30. Mai abends traten 85 000 Arbeiter und Angestellte Petersburgs in den Streik.

Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan.

WTB. Rotterdam, 5. Juni. Dem „Maasbode“ zufolge teilt „Nuchloje Sloba“ mit, daß vor einem Jahre ein Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan für den Fall geschlossen worden sei, daß es zu einem Konflikt zwischen Rußland und den anderen Verbündeten kommen werde. In diesem Vertrag werden Japan wichtige Zugeständnisse gemacht auf Kosten der Machtstellung Englands und Amerikas im fernen Osten.

Verschöderung gegen Kerenki.

WTB. Kopenhagen, 4. Juni. Nach einer Meldung der „Politiken“ wurde in Petersburg eine Verschwörung entdeckt, die bezweckte, eine Gegenrevolution hervorzurufen und eine Anzahl Mitglieder der jetzigen Regierung, namentlich Kerenki, zu ermorden. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Beischlagnahme der deutschen Dampfer in Brasilien.

Rio de Janeiro, 3. Juni. (W.-L.) Die Agence Havas meldet: Die Verwertung der deutschen Dampfer hat begonnen. Die Besatzungen wurden auf der Blumeninsel gelandet. Brasilianische Besatzungen sind an Bord gegangen.

Die Militär-Revolution in China.

WTB. Shanghai, 4. Juni. Reuter. Die Militäristen haben eine provisorische Regierung mit Tschu Chi Tschang als Diktator aufgestellt. Wan Yi Tschu wurde zum Ministerpräsidenten des interimistischen Ministerrats ernannt. Tschu Tschu Yi übernahm das Ministerium des Innern und Tschu Kwei das Kriegsministerium.

WTB. Peking, 4. Juni. Reuter. Die Regierung wird in Zukunft streng isoliert sein. Die Militäristen haben eine stärkere Telegraphenzensur eingerichtet.

Hungerrevolten in Portugal.

WTB. Genf, 4. Juni. In Portugal haben in letzter Woche größere Hungerrevolten stattgefunden, bei denen es eine größere Anzahl Tote und Verwundete gab und sehr beträchtlicher Materialschaden, besonders in Lebensmittel-lagern entstanden ist. Minister Alfonso Costa, dessen Haus angegriffen wurde, mußte auf ein Schiff flüchten. Das Automobil des Chefs der englischen Militärmission, das die englische Flagge trug, wurde mit Steinen beworfen. Die portugiesische Regierung bemüht sich, zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage größere Mengen von Getreide und Kohlen aus Spanien zu erhalten. Nach den neuesten Nachrichten gab es in Lissabon 138 Tote, über 400 Verwundete und etwa 1200 Verhaftete. Der Materialschaden wird auf 50—60 Millionen Franks geschätzt. Da die Garnison Lissabons unsicher ist, werden aus der Provinz Truppen herangezogen.

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte, helft uns siegen! Liefert Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf daß der Feinde Hungerplan zerschellt. Trotz Bestellzeit müßt ihr liefern!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Juni.

Des hochheiligen Fronleichnamstages wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst am Freitag.

(:) Am morgigen Fronleichnamstage findet das hochheilige Fest wie alljährlich in unserem Orte, die würdevollste Feier durch die gläubigen Seelen. Die Prozession wird sich wieder zu einem Triumphzuge unserer Kirche gestalten. Nachmittags findet dann das Gemälde, soweit die gegenwärtige eiserne Zeit es gestattet, in harmlosen Erleichterungen Auslösung von dem Ernst zu Beginn des Tages. Der Mangel an Arbeitskräften, der sich auf so vielen Gebieten immer mehr recht unangenehm bemerkbar macht, gibt den Grund ab, weshalb auch in diesem Jahre den katholischen Bewohnern unserer Stadt keine Bierbäume und Tannenzweige zur Ausschmückung von Straßen und Häusern bei Gelegenheit der Fronleichnamprozession aus unseren Wäldern geliefert werden können. Soweit wir unsere Häuser schmücken wollen, müssen wir uns somit nach anderem der Kriegszeit angepaßtem Schmuck umsehen.

— Beförderung. Zum Leutnant der Reserve ist der Vizegarnmeister Härtel von hier im Feldartillerie-Reg. Nr. 41 befördert.

(-) Ein Opfer des Badens im freien Rhein. Gestern Abend nach 9 Uhr entfernte sich der 19jährige Sohn August des Herrn Enrich (Langwiesergasse) aus seiner Wohnung und schien es als ob er baden ginge. Da der junge Mann um 11 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, ging sein Vater auf die Suche und kam auch an den Rhein, wo er in den Weiden am Badespale die Kleider seines Sohnes fand. Alle weitere Nachforschungen blieben vergebens und so muß angenommen werden, daß der wegen Krankheit vom Militär entlassene Bursche ertrunken ist. Sollten noch weitere junge Leute um diese Zeit gebadet haben, so wäre eine Mitteilung an den Vater zur Aufklärung erforderlich.

! Lotterie. Bei der am 4. Juni zu Ende gegangenen Preuß. Klassen-Lotterie fiel der letzte 3000-Mark-Gewinn und die Prämie von 300 000 M auf Nr. 160 030. Diese Gewinne kommen einmal in eine Kollekte nach Breslau und einmal nach Ratibor. Die nächste Ziehung beginnt am 10. Juli.

Braubach, den 6. Juni.

! Fronleichnam. Am morgigen Donnerstag feiert die katholische Kirche das Fest Fronleichnam. Der Tag gilt auch für die Stadt Braubach als gesetzlicher Feiertag.

! Lebensmittelausgabe. Es ist eine Sendung Kriegsmus angekommen und in den Geschäften mit Ausnahme von Berger, Kausch und Volk zu haben, auf den Kopf entfallen 350 Gramm, das Pfund kostet 63 Pfg., auf Nr. 23. Nach der Kundenliste kann diesmal nicht gekauft werden, da das Mus in ganzen Kisten an die Kaufleute verteilt wurde, die oben angegebene Menge muß aber jeder erhalten. Weiter kommen zur Ausgabe: Haferflocken mit 200 Gramm pro Kopf das Pfund zu 48 Pfg., Griesmehl zu 32 Pfg. mit 100 Gramm auf den Kopf und kartentfrei in den Geschäften von Berger, Kausch und Volk Schollen in Selee.

b Osterpai, 6. Juni. Unsere Gemeinde hat wiederum den Tod eines jungen Soldaten, eines braven fleißigen Sohnes durch den Krieg zu beklagen. Es ist dies der 20 Jahre alte Sohn Josef, der Frau Witwe Schweißert, welcher bis zum Eintritt bei das Militär am Seminar zu Vörsch studierte und nun in einer der Schlachten auf der Westfront sein junges Leben lassen mußte. Ehre seinem Andenken!

a Osterpai, 6. Juni. Kirchengemeinde. Da bei der günstigen Witterung die Kirchen schnell in Reife übergehen, wurden bereits so viele dieser ersten Früchte gebrochen, daß gestern zum erstenmal die Waage in Betrieb gesetzt werden konnte. Aber eine große Verwunderung wurde in den Verkaufsläden durch den Preis hervorgerufen, indem ihnen nur 35 Pfund pro Pfund geboten wurden. Es blieb deshalb mancher Korb unverkauft und wurde wieder mit nach Hause genommen. Ein solcher Preis wurde in Friedenszeiten und bei reicheren Ernten für die ersten Kirchen nicht geboten.

a. Caub, 6. Juni. Wie verlautet, hat das Kgl. Konfitorium zu Wiesbaden bestimmt, daß unser Herr Pfarrer Kopfermann mit dem 1. August d. J. eine Stelle als Pfarrer in Bad Ems übernehmen soll. Herr Pfarrer Kopfermann, der nicht allein in seiner Gemeinde, sondern auch im ganzen Kreise und noch darüber hinaus als treuer Seelsorger und nicht müde werdender Helfer in allen Teilen der Fürsorge bekannt ist, hat sich durch sein vollständiges und immer hilfsbereites Wesen einen großen Freundeskreis erworben, der Herrn Kopfermann von hier ungern scheiden sieht. Die größte Arbeit, die er zum Wohle unserer Stadt geschaffen hat und mit der er sich dahier ein Gedenkmal setzte, war die Leitung der so glanzvoll verlaufenen Wälderfeier mit dem herrlichen Festspiel. Sollte er nach Ems kommen, so dürfen wir hoffen, daß er uns noch recht oft besucht.

Der Pfingstbrief eines Feldgrauen.

Welche Empfindungen unsere braven Kämpfer am Feind durchstürmen, wenn sie den ins Kraut schießenden Jank um allerlei „Fiele“ verfolgen, lehrt der nachstehende schlichte Brief eines Feldgrauen. Wir geben ihn ohne Änderung und Kürzung wieder:

Wenn der Soldat nach schwerer Zeit endlich wieder heimischen Boden unter den Füßen hat und lachende Fluren und schmucke Dörfer und Städte seiner Lieben ihn begrüßen, da schlägt ihm das Herz höher. Wohl jeder hat dabei das Bedürfnis nach aufrichtiger geistiger Kost; denn drau- gen gab es wenig Zeit zum Lesen, meist kamen die Zeitungen unregelmäßig, nicht selten erhielt man mehrere Wochen nichts von der Post. Im Urlaub also soll die erste beste Zeitung erzählen, was die letzten Tage Neues brachten, ob der Feind nicht bald zur Einsicht kommt. Wenig fällt ihm um so unangenehmer auf, wie Parteien, Vereine und überhaupt Körperschaften und Personen sich beschden und gegeneinander Sturm laufen, als hätten sie den wirklichen Krieg gegen einander zu führen. — Man liegt sich in den Haaren wegen der Kriegsziele. „Keine Annexionen und Entschädigungen“ schreiben die einen, das Gegenteil vertreten die anderen. Eine dritte Gruppe wünscht den Frieden um jeden Preis und droht mehr oder weniger offen mit Revolution oder Streik. Da sehe ich „warnt“ eine Erzählung die andere.

Ja, aber bitte, was sind das für Zustände? Wollt ihr denn mit aller Gewalt das wieder gründlich verderben, was der deutsche Soldat und die blauen Jungs mit Mut und Kraft, und zielbewußt geführt, dem Vaterland genügt haben? Versteht ihr nicht mehr, was es heißt: „Seid einig, einig, einig!“ — Der Feldgrau ist stolz auf sich und seine Kompanie, sein Regiment, auf das gesamte deutsche und die verbündeten Heere, und ihr herin habt verlernt, deren Ruhmestaten zu würdigen? Wollt ihr in den uralten Fehler verfallen, wo Deutschland, durch Parteilungen verdrängt, die um uns her gemacht, überhörte? Damals war die Uneinigkeit von welschen Intriganten gewollt und hervorgerufen. Heute stehen wir vor den Toren des Reiches und verwehren die direkten Einwirkungen der Welschen. Nun jagt ihr den Parteilhaber wieder an! Es wäre an der Zeit, daß man auch an den Ehren pachte. Die Kriegsziele oder Friedensziele sind von Hindenburg, Bethmann, Hoffmann usw. gesetzt und denen vertrauen wir Soldaten, jeder von uns, ob mit oder ohne Dienstgrad. Hindenburg wird uns den Frieden bringen, den das starke und in allen seinen Gliedern gesunde Deutschland braucht. Dazu ist aber unbedingt erforderlich, daß nicht nur der Soldat, sondern auch der Bürger Vertrauen und Disziplin hat und des Vertrauens, das unsre Führer in uns setzen, sich würdig zeigt. Jedes unnötige Wort verlängert den Krieg. Schon jetzt liegen die Gallier auf der Lauer und erwarten die Revolution: aber sie werden sich ebenso gründlich verrechnen, wie schon zum wiederholten Male.

Also merkt euch: Nur unsre Waffen in unsren Händen bringen den Frieden und das Gezänke der Parteien führt in die Sackgasse!

Die „Staatszeitung“ veröffentlicht den Brief eines anderen Urlaubers, in dem die Wirkung des weiblichen Klagens und Zammerns auf den Feind festgestellt wird: es verlängert den Krieg! Warum kämpfen wir noch, warum müssen wir noch täglich diese furchtbaren Opfer bringen? Der Klagenweiber wegen. Sie stärken mit ihrem sträflichen Kleinmut und mit ihrer sündhaften Schwarzseherei den Mut unserer Feinde und halten ihre eigenen Männer und Söhne in der Glut der Arzasschlacht fest. Es wird sträflicher Unfug mit dem Worte Hunger getrieben. . . . Euer Gejammer hat den Krieg verlängert!

Jedes Wort des Kommentars würde die Wirkung der Briefe nur abschwächen.

Bermisales.

* Frankenholtz i. d. Pf., 3. Juni. Auf dem Schacht 1 und 2 der hiesigen Grube ereignete sich gestern abend wie pfälzische Blätter berichten, ein größeres Grubenunglück durch eine Explosion, die durch verbotswidriges Öffnen von Grubenlichtern verursacht wurde. 8 Bergleute verunglückten. Sie erlitten schwere Brandwunden am Gesicht, an den Händen und am Oberkörper. Bei zweien von ihnen wird das Auskommen bezweifelt. Die Verunglückten wurden in das hiesige Knappschafslazarett gebracht.

Deutsche Gaststättenbezeichnung.

In einer Verfügung an die Polizeibehörden hat es der Regierungspräsident zu Magdeburg diesen zur Pflicht gemacht, im mündlichen wie im schriftlichen Verkehr alle Fremdwörter nach Möglichkeit zu vermeiden. Ferner soll bei der Einteilung zum Erlaube zum Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften auf die Beseitigung der üblichen Fremdwörterbezeichnungen hinzuwirken werden. Der Regierungspräsident empfiehlt an Stelle der immer noch über-

wiegend gebräuchlichen Ausdrücke Hotel, Restauration, Café usw. deutsche Bezeichnungen wie Gasthof, Fremdenhof, Herberge, Wirtschaft, Krug, Schänke, Bräu, Kofhaus usw. Es möge auch mit derjenigen Ausländerbezeichnung werden, die sich beispielsweise in den Benennungen City, Bristol- oder Savoy in Verbindung mit der Bezeichnung der Art des Wirtschaftsbetriebes breitmacht.

Hierzu sei bemerkt, daß es an vorbildlichen deutschen Bezeichnungen für derartige Fremdwörter nicht fehlt. Man denke nur an „Diele“, „Allgemeinen Ausschank“ oder an „Rampes Gute Stube“, ein Ausdruck, der schon fast zum gebräuchlichsten Wort geworden ist, und dergl.

Eine Regelung der Mietsangelegenheiten

der in der Kriegswirtschaft tätigen Organisationen ist, wie wir erfahren, in der Weise erfolgt, daß alle Fragen, die sich auf Abschluß, Erneuerung und Änderung von Mietsverträgen von Kriegsgesellschaften und Kriegsstellen beziehen, von einer Zentralstelle einheitlich behandelt werden sollen. Zu diesem Zwecke ist beim Statistischen Bureau des Reichs- schatzamts für Kriegsgesellschaften, Berlin, Behrenstraße 17, eine Mietszentrale errichtet worden, die auch Angebote von Mietsräumen unmittelbar entgegennimmt.

Klage auf Schadenersatz wegen vergebener Sommerzeit.

Nach einer amtlichen Bekanntgabe des Kreisamtes Rudingen in Oberhessen haben in mehreren Ortsgemeinden des Kreises die Bürgermeisterei oder der Kirchenvorstand versäumt, bei Eintritt der Sommerzeit die Uhren vorzustellen. Im Zusammenhang damit ist festgestellt, daß ein Fremder durch dies Versäumnis seinen Zug verfehlte und gegen die betreffende Gemeinde Klage auf Schadenersatz erhebt.

Vorbereitungen zur sofortigen Ruckarmachung der Getreideernt.

Da wir in diesem Jahre, nicht wie in den bisherigen Kriegsjahren, mit genügenden Reserven in das neue Ernte- jahr hineingehen können, müssen umfassende Vorbereitungen zur sofortigen Ruckarmachung der Getreideernt getroffen werden. Zunächst werden durch Wachstumsbeobachtung diejenigen Gebiete festgestellt werden, in denen die Ernte voraussichtlich am frühesten schnittreif sein wird. Nach Feststellung dieser Daten wird es darauf ankommen, in den in Betracht kommenden Gebieten die nötige Zahl von Dreschmaschinen, Arbeits- und Gelpannkräften sowie ausreichende Kohlenmengen bereitzustellen. Die Durchführung des Frühdrusches wird, da die Landwirtschaft in der in Betracht kommenden Zeit mit anderen Arbeiten überlastet ist, in vielen Fällen nicht den Landwirten direkt aufgebürdet werden können, sondern wird durch besondere, hierfür bereitgestellte Arbeitskräfte durchgeführt werden müssen. Bei der Reichsgetreidebestelle ist eine besondere Abteilung für die Durchführung des Frühdrusches gebildet worden; es ist ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht nur die rechtzeitige Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide gesichert ist, sondern daß auch die durch den Frühdrusch hervorgerufenen Belastung der betroffenen Landwirte eine möglichst geringe sein wird.

Eiserne Plaketten für Hilfsdienstpflichtige.

Anstelle der Armbinde, die von den im vaterländischen Hilfsdienst bei militärischen Behörden beschäftigten Personen getragen wird, ist jetzt eine runde, mit einem Eisen- ring umgebene und unten mit schwarz-weiß-roter Schleife versehene eiserne Plakette mit der Aufschrift „Vaterländischer Hilfsdienst“ eingeführt worden. Sie wird auf der linken Brust, bei weiblichen Personen auch als Brosche getragen. Die an die Hilfsdienstpflichtigen ausgegebenen Plaketten bleiben Eigentum der Heeresverwaltung; erst bei oder nach der Demobilisierung können sie Auscheidenden auf Wunsch unentgeltlich überlassen werden.

Eine gerichtliche Verurteilung wegen Butterfendung ins Feld erhielt ein Aderer aus Wehingen bei Naden. Er hat sich dadurch der unerlaubten Butterausfuhr schuldig gemacht, daß er ohne Genehmigung des Landrats seinem Sohne alle 14 Tage ein Pfund Butter ins Feld sandte. Das Schöffengericht in Walmedy verurteilte ihn deswegen zu 5 M. Geldstrafe. Der Amtsanwalt, der 100 M. Strafe beantragt hatte, erhob Widerspruch gegen das Urteil. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung und beließ es bei der schöffengerichtlichen Strafe. Dem Aderer wurde während der Verhandlung vor der Naderer Strafkammer sein ganzer Mundvorrat für den Tag aus dem Gerichtssaal gestohlen.

Bundesstaaten und Verfassungsausschuß.

Die „Weimarerische Ztg.“ richtete vor kurzem an die kleineren Bundesstaaten die Mahnung, sich zusammenzuschließen und gegen gewisse Beschlüsse des Verfassungsausschusses des Reichstages Stellung zu nehmen. Das Blatt erinnert dabei daran, daß im Bundesrat 14 Stimmen genügen, um eine Verfassungsänderung im Reiche zu verhindern. In der Tat ist eine größere Anzahl von Bundesstaaten bereits entschlossen, sich unbeschadet der Stellungnahme des Reichs- langlers gegen mehrere dieser Beschlüsse zu wenden. Unter den Beschlüssen, deren Verwirklichung unter allen Umständen verhindert werden soll, steht laut „Tägl. Ndz.“ das Verlangen nach verantwortlichen Reichsministern an erster Stelle. Die Verwirklichung dieses Verlangens würde eine völlige Änderung des Aufbaues des Deutschen Reiches zur Voraussetzung haben, und einer solchen Änderung wider- stehen verdrängte Bundesstaaten durchaus.

Amthliche Sebung des Fischjangs.

Die Sebung des Fischjangs bezweckt eine besondere An- ordnung des Landwirtschaftsministers an die königlichen Regierungen. Das Angebot von Fischen soll nach Möglich- keit gesichert werden. Besonders gilt dies für Süßwasser- fische. Die Regierungen sollen in geeigneter Weise auf die Pächter fiskalischer Fischereien einwirken, damit der Fisch- fang mit allen noch verfügbaren Kräften und Mitteln be- trieben werde. Dabei ist aber darauf zu achten, daß eine dauernde Schädigung des Fischbestandes durch Raubfische- rei vermieden wird. Die Regierungen haben das Recht, die Fischereipachtzinsbeträge zu fänden. Dieses Recht darf

nicht angewendet werden, wenn ein Pächter oder sein Stell- vertreter es aus Trägheit oder Gleichgültigkeit an einer ord- nungsmäßigen Bewirtschaftung und namentlich an einer nachdrücklichen Befischung der anvertrauten Gewässer feh- len läßt.

Ausbildungskurse für Frauen u. Töchter von Handwerkern und Gewerbetreibenden in Buch- und Geschäftsführung.

Auf Veranlassung des Zentralvorstandes des Gewerbe- vereins für Nassau zu Wiesbaden ergingen im Herbst 1916 Aufrufe an die Frauen und Töchter von Gewerbetreibenden in allen größeren Orten des Bezirks zur Teilnahme an Aus- bildungskursen in Buch- und Geschäftsführung und den ein- schlägigen Wissensgebieten. Es kamen alsdann an den ge- werblichen Fortbildungsschulen in neun Orten im ganzen vierzehn Kurse im Laufe des Winterhalbjahres zustande. An den übrigen Orten hat sich ein Bedürfnis nicht herausgestellt.

In der Zwischenzeit weitere Einberufungen von Ge- werbetreibenden zum Heeresdienst erfolgt sind u. die Frau- en in immer steigendem Maße in den Gewerbebetrieben tätig sein müssen, so ist der Zentralvorstand des Gewerbe- vereins für Nassau gerne bereit, diesen weitere Ausbild- ungsmöglichkeiten zu bieten nach Maßgabe des Bedürfnisses.

Der Unterricht in den Kursen erstreckt sich auf Buch- und Rechnungsführung mit Schriftverkehr, Zahlungs- u. Bank- verkehr mit Wechselkunde, Verkehr mit den Krankenkassen und der Berufsgenossenschaft, die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung und nach Bedarf Kurzchrift.

Der Unterricht findet in den Abendstunden außerhalb der Geschäftszeit statt. Die Kurse erstrecken sich in der Regel auf 30 Unterrichtsstunden. Das Schulgeld ist gering und kann ganz erlassen werden. Zur Teilnahme werden auch männliche Handwerker und Gewerbetreibende, insbesondere auch Kriegsverletzte, zugelassen.

Meldungen wollen an den Leiter der nächsten gewerb- lichen Fortbildungsschule gerichtet werden. Die Einricht- ung der Kurse erfolgt nach Maßgabe eingehender Mel- dungen.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

Donnerstag, den 7. Juni 1917. Hochheiliges Fronleichnamfest 6 $\frac{1}{2}$ und 7 Uhr hl. Messen; 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Schulmesse; 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hochamt; an daselbe schließt sich unmittelbar die Fronleichnam- prozession an. Nachmittags 2 Uhr sakramental. Andacht. Während der Ostere des Festes ist jeden Abend 8 Uhr sa- kramentalische Andacht.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Fronleichnamfest, den 7. Juni 1917.

6 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Kindermesse; in der Johannis Kirche. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt in der Barbarakirche, woran sich die feierliche Prozession in hergebrachter Weise schließt. Nachmittags 2 Uhr Beipen. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht in der Johannis Kirche. 5 Uhr Ver- sammlung des Kirchen- und Musikchors, der Singschwestern und Fahnenführer.

Freitag und Samstag, abends 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, sakramental. Andacht Die Ordnung der Prozession wird vorher verkündet.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Katholische Kirche.

Donnerstag, den 6. Juni 1917. Fronleichnamfest. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt, darauf die Prozession. Nachmittags 2 Uhr: Sakramental. Andacht.

Einige jüngere Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Georg Löbbecke,

Papierfabrik, Oberlahnstein.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Kontor einen fleißigen, zuverlässigen

Lehrling

aus guter Familie. Angebote sind zu richten an

Georg Löbbecke,

Papierfabrik, Oberlahnstein.

Mehrere tüchtige Arbeiter

sowie eine als

Nachwächter geeignete Persönlichkeit

sofort gesucht.

Herm. Kriens,

Oelfabrik.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kalk. 11 Pfg. 1.80

100 „ „ 3 „ 2.30

beide Sort. m. Hohlmundstück

100 M. im M. 1 M. 2.50

100 „ „ 1 „ 2.80

100 „ „ 1 „ 3.20

100 „ Gold „ 12 „ 4.50

Versand nur gegen Nachnahme

von 300 Stück an.

Goldenes

Haus

Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 34

Eine schöne frühmorgende

ist zu verkaufen

Nähe. Braubach,

Obermarktstraße 16

In Fronleichnam:

Räucherkerzen, Weih-
rauch, Weihrauchkohl-
en, Wachskerzen, Kopskrän-
zen empfiehlt

Joseph Hewel, Küster,

Niederlahnstein.

3g. Burische od. Mädchen

etlich u. sauber zur Hilfe in d.
Bauhofsbuchhandlung verlangt.

Bauhofsbuchhandlung

Niederlahnstein.

Meinstehende Dame sucht

3 Zimmer, Küche und

Zubehör

sofort oder später

Angebot mit Preis

unter „Wohnung“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

